

»Er wurde von KGB-Oberst W. P. Menschikow und KGB-Major W. N. Melgunow vernommen. Er wies alle Anschuldigungen als haltlos und unbewiesen zurück. Er weigerte sich, gegen seine Freunde und Bekannten auszusagen. Ihre Unterkunft war während der gesamten sechs Tage das Hotel Neu-Moskau.«

*Wenn einer der Vernehmer den Raum verließ, zog der andere ein Buch mit Schachrätseln hervor und begann sie, an seinem Bleistift kauend, zu lösen. Zuerst fragte sich der Gefangene, ob dies eine clevere Taktik war, doch dann begriff er, dass der Mann ganz einfach faul war und Arbeitszeit totschlug.*

*Nach sechs Tagen durfte er nach Kiew zurückkehren, aber die Ermittlungen gingen*

*weiter. Als er eines Tages auf dem Heimweg von seiner Arbeit in der Bibliothek war, hielt ein schwarzes Auto neben ihm und nahm ihn zu weiteren Verhören mit.*

*Gleichzeitig ging sein Leben weiter. Seine Verlobte wurde schwanger, und sie heirateten. Auf der Feier mischte sich ein KGB-Fotograf unter die Gäste. Sie zogen in die Wohnung der Familie seiner Frau am Golossejewski-Park, wo sein Schwiegervater einen wahren Palast aus Käfigen für Dutzende von Kanarienvögeln errichtet hatte. Eine Voliere voller flatternder Flügel, im Hintergrund der Park. Jedes Mal, wenn es an der Tür klingelte, begann er aus Angst, es könnte der KGB sein, alles Inkriminierende zu verbrennen – Briefe, Samisdat-Artikel, Verhaftetenlisten –, während die Kanarienvögel panisch mit den Flügeln schlugen.*

*Jeden Morgen stand er in der Dämmerung auf, schaltete das Spidola-Radio ein, wählte den Kurzwellenempfang und drehte und wendete die Antenne, um den Störgeräuschen zu entkommen. Auf der Suche nach besserem Empfang stieg er auf Stühle und Tische, vollführte einen akustischen Slalom auf der Senderskala zwischen ostdeutschen Popbands und sowjetischen Militärkapellen, um schließlich, das Ohr an den Lautsprecher gedrückt, zwischen Zischen und Knacken die magischen Worte zu vernehmen: »Hier ist London« oder »Hier ist Washington«. Er wartete auf Nachrichten von Verhaftungen. In dem Essay »Radio der Zukunft« des futuristischen Dichters Welimir Chlebnikow aus dem Jahr 1921 hatte er gelesen:*

*»Das Radio wird die ungebrochene Kette*

der Weltseele schmieden und die Menschheit verschmelzen.«

*Das Netz um seinen Kreis zog sich zusammen. Grischa wurde in den Wald gebracht und zusammengeschlagen. Olga wurde der Prostitution bezichtigt und gewissermaßen als Beweis zusammen mit echten Prostituierten in ein Krankenhaus für Geschlechtskrankheiten eingewiesen. Geli wurde in Untersuchungshaft genommen. Man versagte ihr so lange eine medizinische Behandlung, bis sie starb.*

*Alle waren auf das Schlimmste gefasst. Seine Schwiegermutter hatte ihn einen auf Würsten beruhenden Geheimcode gelehrt: »Wenn ich Würste bringe, die von rechts nach links geschnitten sind, bedeutet es, dass wir die Nachricht von deiner Verhaftung in den Westen übermitteln konnten und sie im Radio*

gesendet wird. Wenn ich sie von links nach rechts schneide, bedeutet es, dass es uns nicht gelungen ist.«

»Es klingt wie ein alter Witz oder etwas aus einem schlechten Film, ist aber trotzdem wahr«, sollte er später schreiben. »Wenn der KGB im Morgengrauen kommt und man schlaftrunken murmelt: ›Wer ist da?«, rufen sie oft: ›Telegramm!‹ Man macht im Halbschlaf weiter und versucht, nicht ganz aufzuwachen, damit man wieder in einen wohligen Traum zurückkehren kann. ›Einen Moment«, stößt man hervor, zieht sich die nächstbeste Hose an, kramt etwas Kleingeld hervor, um den Boten zu bezahlen, und öffnet die Tür. Was am meisten wehtut, ist nicht, dass sie es auf einen abgesehen oder dass sie einen so früh aus dem Bett geholt haben, sondern dass man wie ein kleiner Junge auf die Lüge mit dem Telegramm